



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
261 - Pfarrkirchen VII

Nummer	2	6	1
--------	---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	1	1	5	8
2. Waldfläche in Hektar .....		2	6	7	8
3. Bewaldungsprozent.....		2	4		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....					

5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....					
• überwiegend Gemengelage.....	X				

6. Regionale <b>natürliche</b> Waldzusammensetzung					
Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X				
Bergmischwälder.....					
Hochgebirgswälder .....					
Eichenmischwälder .....					
Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....					

7. <b>Tatsächliche</b> Waldzusammensetzung									
	<b>Fi</b>	<b>Ta</b>	<b>Kie</b>	<b>SNdh</b>	<b>Bu</b>	<b>Ei</b>	<b>Elbh</b>	<b>SLbh</b>	
Bestandsbildende Baumarten .....	X	X	X		X				
Weitere Mischbaumarten .....						X	X	X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft liegt mit 24% beim Durchschnitt des Landkreises Rottal-Inn und damit deutlich unter dem bayerischen Schnitt. Die Hegegemeinschaft Pfarrkirchen VII / 261 ist überwiegend landwirtschaftlich geprägt mit kleineren Wäldern in Gemengelage. Die Wälder befinden sich überwiegend in privatem Besitz. Gut drei Viertel der Waldfläche im Bereich der Hegegemeinschaft sind mit Nadelbäumen bestockt, dominierende Baumart ist die Fichte. Die Baumartenverteilung der Wälder ist gegenüber der natürlichen Waldzusammensetzung durch den Menschen stark verändert worden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Durch den Klimawandel wird sich der Wald im Bereich der Hegegemeinschaft stark verändern. Sturm- und Borkenkäferschäden beschleunigen diesen Wandel. Der Waldumbau hin zu risikoärmeren Mischwäldern durch die Waldbesitzer ist dringend geboten. Dabei kommt der Tanne und zunehmend den standortgerechten Laubbaumarten bei der Stabilisierung der Waldbestände eine bedeutende Rolle zu, sie gehören auch zur natürlichen Waldzusammensetzung. Die derzeit bestandsbildenden Nadelhölzer, insbesondere die Fichte, leiden sehr stark unter den sich ändernden klimatischen Bedingungen. Um die Wälder zukunftsfähig zu machen und die vielfältigen Funktionen langfristig zu

gewährleisten, ist ein klimatoleranter Waldumbau mit Baumarten erforderlich, die besser mit Trockenheit und Wärme zurechtkommen. Die jagdlichen Verhältnisse und ein tragbarer Verbissdruck durch das Schalenwild sind für die erfolgreiche Verjüngung und den Umbau der Wälder von wichtiger Bedeutung.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	
	Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Aufgenommen wurden insgesamt 438 Pflanzen, 400 Nadelhölzer und 38 Laubhölzer. In den Altbeständen vorkommenden Baumarten können sich im Bereich der Hegegemeinschaft weitgehend natürlich verjüngen. Der Baumart Tanne, die auch in der natürlichen Waldgesellschaft vertreten ist, gelingt dies besonders gut; das Laubholz tut sich schwer Baumartenzusammensetzung:

In dieser Höhenstufe liegt der Anteil der Nadelhölzer mit 91,3% sehr hoch. Die Tanne ist mit 54,8% am stärksten vertreten, gefolgt von der Fichte mit 35,8% und Buche mit 5,5% (vgl. 2021 mit 9,8%). Der Anteil der Laubhölzer beträgt insgesamt 8,7% (vgl. 2021 13,4%).

Der Verbiss in dieser Höhenstufe liegt bei 2,3% (2,0% beim Nadelholz, 5,3% beim Laubholz).

Die Verjüngung unter 20 cm Höhe stammt zur Gänze aus Naturverjüngung. Sie gibt somit Hinweise auf das natürliche Verjüngungspotential der vorkommenden Baumarten. Der Vergleich der Baumartenanteile dieser Höhenstufe mit den Anteilen in der Verjüngung über 20 cm Höhe kann Hinweise auf mögliche Tendenzen zu einer Entmischung der aufwachsenden Verjüngung.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden in diesem Höhenbereich 2.400 Pflanzen aufgenommen (81,5% Nadelholz, 18,5% Laubholz). Der Tannenanteil beträgt in dieser Größenklasse 51,8% und hat deutlich zugenommen. Der Fichtenanteil liegt bei 29,3%. Ein Vergleich in den drei Höhenstufen (20 cm bis 49,9 cm, 50 cm bis 79,9 cm, 80 cm bis max. Verbisshöhe) zeigt, dass der Tannenanteil mit der Höhe zwar sinkt aber mit 45% hoch ist. Der Fichtenanteil steigt dagegen auf über 36%. Die Kiefer und die übrigen Nadelbäume sind mit unter 1% praktisch zu vernachlässigen.

Der für die Beurteilung der Verjüngung wichtige Leittriebverbiss beträgt bei Tanne 4,2%, Fichte 0,4%, Buche 4,3% und Sonstiges Laubholz 6,1%. Der Leittriebverbiss für das Laubholz insgesamt liegt mit 4,7% knapp unter dem Niveau von 2021. Bei allen Baumarten beträgt der Leittriebverbiss im Schnitt 3,2%.

Im oberen Drittel ist der Verbiss für alle Baumarten weiter auf 11,7% leicht gesunken, wobei dieser bei den Mischbaumarten teils sehr hoch ist. Insgesamt zeigt sich der Verbiss in der Verjüngung seit 2018 relativ konstant.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Anmerkung: Pflanzen der Höhenstufe über Verbisshöhe stehen bei der Flächenauswahl nicht im Fokus. Weiter liegen i.d.R. keine Erkenntnisse vor, inwieweit an diesen durchgewachsenen Pflanzen in der Vergangenheit Schutzmaßnahmen gegen Wild eingesetzt wurden. In dieser Größenklasse sind die aufgenommenen Bäumchen aus der Verjüngung mit einer Höhe von mehr als 1,25 m erfasst.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....	1	5
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		2

Der Anteil der ganz oder teilweise geschützten Flächen ist deutlich angestiegen und im Vergleich mit anderen Hegegemeinschaften im Landkreis jetzt hoch (vgl. 2021 25,7% und 2024 50%).

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Vorbemerkung: Die Inventurergebnisse sind Durchschnittswerte, die sich aus der Auswertung aller in einer Hegegemeinschaft aufgenommenen Daten ergeben. D.h. Aufnahmen in Verjüngungen mit geringer Verbissbelastung werden mit solchen mit höherer Verbissbelastung verrechnet und ergeben statistisch eine „mittlere“ Verbissbelastung in der HG, was aber mitnichten die örtlichen Verhältnisse widerspiegelt. Weiter kann es vorkommen, dass die erhobenen Daten bei selteneren Baumarten nur auf der Aufnahme

in einem oder wenigen Revieren beruhen, die dann für die gesamte HG gelten. Die für die Abschussplanung notwendige Differenzierung erfolgt – soweit vorliegend – über die ergänzenden Revierweisen Aussagen und weitere Erkenntnisse. Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2024 zeigen insgesamt, dass sich in der Hegegemeinschaft alle Baumarten der Altbestände natürlich verjüngen. In den Waldbeständen in der Hegegemeinschaft dominieren die Nadelhölzer. Dies zeigt sich auch auf den Verjüngungsflächen. Entmischungstendenzen zugunsten der Fichte sind erkennbar. Insgesamt hat sich der Einfluss des Schalenwilds auf die Waldverjüngung seit 2018 kaum verändert; eine Trendwende hin zum positiven ist mit Blick auf die Mischbaumarten kaum spürbar. Insbesondere in den nördlichen Jagdrevieren sollte der Abschuss forciert werden. Zusammenfassend ist die Hegegemeinschaft weiterhin noch als tragbar einzuschätzen.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Es wird daher empfohlen, den Abschuss in der Hegegemeinschaft 261 mindestens beizubehalten. Gerade in den nördlichen Revieren sollte das jagdliche Engagement gesteigert werden.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig.....  
 tragbar.....  
 zu hoch.....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Pfarrkirchen, 27.11.2024	Unterschrift 
--	---

FD, Maximilian Muninger  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“